

Hauptsache sind, wie könnte es da ein Paie wagen bestimmen zu wollen, welches die unbedingt richtige Ansicht sei! allein auf ein Bedenken muß ich aufmerksam machen, was sich auch dem Paien aufdringt, was sich namentlich dem Geschäftsmann aufdringen muß, auch unsre Deputation hat es berührt und Seiten des hohen Staatsministerii ist es, wenigstens speciell, noch nicht widerlegt worden. Die Deputation sagt nämlich S. 93. ihres Berichts: „es sei sehr in Betracht zu ziehen, daß sich die Einführung des Instituts der Kreisdirectionen noch keineswegs habe bewähren können, daß es rathsam erscheine, die Resultate der neuen Einrichtung in den etwaigen Verwaltungszweigen abzuwarten, ehe man ihm die hochwichtigen Kirchen- und Schulsachen in die Hände lege.“ — Ich halte diese Aeußerung für höchst beachtungswerth. Die Errichtung der Kreisdirectionen ist zwar beschloffen, ob sich aber diese Einrichtung auch wirklich als so zweckmäßig bewähren wird, wie man es hofft, das ist noch der Erfahrung vorzubehalten, getheilt wenigstens sind die Meinungen darüber schon jetzt und allerdings hört man hier und da im Publicum die Ueberzeugung aussprechen, daß die Existenz dieses neuen Instituts von nicht allzulanger Dauer sein werde. Die Consistorien, die 3 Jahrhunderte hindurch bestanden haben, aufheben und ihre Geschäfte mit einem Institut verbinden zu wollen, dessen Existenz vielleicht selbst von nicht langer Dauer ist, das kann nun wohl nicht zweckmäßig erscheinen. Aber auch abgesehen hiervon, möge man doch erwägen, daß ja die Kreisdirectionen selbst noch nicht einmal constituirt sind, daß diese neuen Behörden beim Anfang ihres Wirkens mit den vielfältigsten, selbst materiellen Schwierigkeiten zu kämpfen haben werden, daß die Mitglieder derselben mit Geschäften aller Art, selbst mit vielen Geschäften, die der zeitherigen Landesdirection ganz fremd waren, z. B. mehreren fiscalischen und Militair-Angelegenheiten, überhäuft sein werden. Im allgemeinen ist die Geschäftsüberlastung unsrer administrativen Oberbehörden anerkannt, will man ihnen nun, ohne auf eine Vermehrung ihres Personals Bedacht zu nehmen, auch noch die hochwichtigen Kirchen- und Schulsachen aufbürden, so zweifle ich sehr, daß diesen letztern eine unumgänglich erforderliche ruhige und umsichtige Ueberlegung und Erwägung wird gewidmet werden können, von der der fortwährende Strudel der übrigen administrativen Geschäfte nothwendig mehr oder weniger abziehen muß. Aus der Zuthellung der Consistorialgeschäfte an die Kreisdirection wird sonach für den gebildeten Theil des Publicums zum wenigsten eine gewisse Beunruhigung entstehen, der weniger gebildete Theil wird aber, fürchte ich, wohl gar eine gewisse Hintenansehung der geistlichen Angelegenheiten darin erblicken, und daß man einem solchen Eindruck vorbeugen muß, das liegt doch wohl in unsrer Aller heiligstem Interesse. Dieß sind die Gründe, aus denen ich, ohne mich auf die sonstigen Zweifels- u. Entscheidungsgründe einlassen zu wollen, es für sehr wünschenswerth halten muß, daß der beabsichtigten neuen Einrichtung wenigstens zur Zeit noch Anstand gegeben und abgewartet werden möge, bis das Institut der Kreisdirectionen feste Wurzel in seinem neuen Geschäftsterrain gefaßt haben werde. — Ich erlaube mir nur noch wenige Worte auf die Rede des geehrten Regierungskommissars zu erwiedern; er hat

sich, um die Wirksamkeit der Behörden zu bezeichnen, eines seemannischen Gleichnisses bedient. Ich könnte diesem Gleichniß meinen Beifall nicht schenken, denn wie kräftig auch der Steueremann das Ruder führe, wie umsichtig der erfahrene Lotse das Schiff vor jeder Klippe oder Sandbank warne, und wie thätig sich die übrige Schiffsmannschaft bezeige, doch werden sie sich sämmtlich immer nur auf einem Schiff befinden und sonach auf einem unsichern Boden dem Ungestüm der Wellen und dem Ungewitter preisgegeben sein; ich muß wünschen, daß diese kirchlichen Behörden einem Leuchthurm gleichen, der, auf unerschütterlichem Felsengrunde errichtet, sich selbstständig durch seine eigne Kraft erhält, dessen Licht weit hinaus durch die finsterste Nacht leuchtet, an dem jedes verirrte Fahrzeug Trost und Rettung finden kann. Hat im Verlauf der Zeit das Ungestüm der Wellen seine Umfassungsmauern erschüttert, so erneure und befestige man diese, aber man reiße nicht den ganzen Thurm nieder und wolle ihn, anstatt auf Felsengrunde, auf Trieb sand wieder aufbauen.

Staatsminister D. Müller: Das vom geehrten Sprecher angeführte Argument beweist offenbar zu viel, denn wenn man in der Verwaltung den Grundsatz verfolgen wollte, jederzeit erst die Erfahrung, welche über eine neue Institution gemacht werden möchte, abzuwarten, so würden neue Organisationen fast nie ins Leben treten können. Es würden z. B. die Ehesachen noch den Consistorien so lange gelassen werden müssen, bis man sich von dem Wirken der Mittel-Appellationsgerichte näher vergewissert habe, u. s. w. Die Wahrscheinlichkeit des günstigen Erfolgs von einer Einrichtung beruht auf den rationalen Ansichten, welche derselben zu Grunde liegen, in Verbindung mit der anderwärts gemachten Erfahrung, dafern eine solche hat benützt werden können, und durch letztere wird in dem vorliegenden Falle die Hoffnung fast zur Gewißheit, denn es besteht bereits in der Oberlausitz eine ähnliche, des Beifalls sich erfreuende, Einrichtung, wo auch die Geschäfte der Consistorien in den Kreislanden dort von der Oberamtsregierung, früher von dem Oberamte, und erst seit 1821 unter Mitwirkung eines Kirchen- und Schulraths besorgt werden. Die Regierung wird es sich gewiß angelegen sein lassen, für tüchtige und in diesen Geschäften erfahrene Männer für die Consistorialsachen möglichst zu sorgen, und somit dürfte sich wohl auch die Besorgniß, welche darauf, daß man die Resultate der neuen Einrichtung in den Verwaltungszweigen erst abwarten müsse, gegründet wurde, erledigen. Ich frage übrigen den geehrten Sprecher, wann denn eigentlich die Zeit gekommen sein möchte, wo man hinlängliche Erfahrungen eingesammelt zu haben glaubt? Er sprach davon: die Kreisdirectionen sollten erst Wurzeln geschlagen haben; nun ich weiß nicht, ob er hierbei die Eiche, oder einen schnellwachsenden Baum im Sinne gehabt habe. Sein sonstiges Anführen und das gebrauchte Gleichniß überlasse ich der Würdigung der Kammer; nur gegen seinen Antrag, daß man den Beschluß über das Bestehen der jetzigen Consistorien aussetzen möge, muß ich mich aus den gestern angegebene Gründen erklären, aber besonders noch hervorheben, wie nach meiner Ueberzeugung es die Regierung und die Stände bei dem Volke nicht vertreten könnten, wenn sie zwei Behörden, ungeachtet deren Geschäfte sich mindestens um die Hälfte vermindern